

CORMAC McCARTHY

DIE

ABENDLÄNDE

IM

WESTEN

ROMAN

**DIESER ROMAN
TRIFFT DEN LESER
WIE EIN SCHLAG
INS GESICHT.**

NEW YORK TIMES

rowohlt
e-BOOK

gepflügten Feldern liegen
Schneebatzen, in den dunkleren
Wäldern dahinter leben noch ein
paar letzte Wölfe. Seine
Angehörigen kennt man als
Holzhauer und Wasserschöpfer,
sein Vater ist in Wahrheit ein
ehemaliger Lehrer. Ein Trinker, der
längst vergessene Dichter zitiert.
Der Junge kauert am Feuer und
betrachtet ihn.

Nacht deiner Geburt.

Dreiunddreißig. Leoniden wurden
sie genannt. Gott, wie die

Sternschnuppen fielen. Ich suchte nach Schwärze, nach Löchern im Firmament. Der Himmelswagen jagte dahin.

Die Mutter, seit vierzehn Jahren tot, trug damals das Wesen im Schoß, das sie hinwegraffen sollte. Der Vater sagt nie ihren Namen, das Kind kennt ihn nicht. Der Junge hat eine Schwester, die er nie wiedersehen wird. Er betrachtet den Vater, blass und ungewaschen. Er kann weder lesen noch schreiben; ein Hang zu

sinnloser Gewalt brütet bereits in ihm. Alle Geschichte ist auf diesem Gesicht gegenwärtig, das Kind der Vater des Mannes.

Mit vierzehn läuft er auf und davon. Er sieht die eisige, im dunklen Vordämmer liegende Küche nie wieder. Das Brennholz, die Spülkübel. Er zieht westwärts bis Memphis, ein einsamer Wanderer in der flachen, pastoralen Landschaft. Schwarze auf den Feldern, mager und gebeugt, ihre Finger spinnengleich an den

Baumwollkapseln. Eine düstere Agonie über allem. Im langsamen Dämmer bewegen sich Gestalten vor der sinkenden Sonne am papierdünnen Horizont entlang. Ein einsamer dunkler Landmann hinter Maultier und Egge strebt übers regengeblähte Schwemmland der Nacht entgegen.

Ein Jahr später ist er in Saint Louis. Ein Prahm nimmt ihn nach New Orleans mit. Zweiundvierzig Tage auf dem Fluss. Nachts stampfen die Flussdampfer heulend

im schwarzen Wasser vorbei, hell erleuchtet, wie schwimmende Städte. Der Prahm wird abgewrackt, das Holz verkauft; der Junge geht durch die Straßen und hört Sprachen, die ihm völlig unbekannt sind. Er bezieht ein Zimmer über dem Hinterhof eines Gasthauses; nachts kommt er wie ein Fabeltier nach unten und kämpft mit den Matrosen. Er ist nicht groß, hat aber große Fäuste, große Hände. Seine Schultern sind schmal. Hinter den Schrammen